

Eine Kirche zerfällt

Risse in der Fassade, Moosbewuchs und abgebröckelter Putz: Förderverein will Sankt Laurentius in Lessenich retten

VON JULIA ROSNER

LESSENICH. Dass Lessenich einst ein Dorf war, ist bis heute unschwer zu erkennen. Fachwerkhäuser reihen sich bunt gemischt aneinander. Alte Linden- und Kastanienbäume, deren Blätter in diesen Tagen eine leuchtende, rotbraune Färbung annehmen, säumen die Straßen und verbreiten eine angenehme Dorf-Idylle. Von dem gut fünf Kilometer entfernten Großstadtrummel der City ist hier nichts zu spüren.

Das Zentrum des Dörfchens, das 1969 nach Bonn eingemeindet worden war, bildet nach wie vor die kleine Pfarrkirche Sankt Laurentius gemeinsam mit dem angrenzenden Pfarrhaus und den Wirtschaftsgebäuden. „Unsere Kirche ist bis heute ein kleines Schmuckstück. Das wissen viele Innenstädter gar nicht“, schwärmt Bernd Kremser gegenüber dem GA. Er ist selbst Mitglied der Gemeinde St. Thomas Morus, zu der die Kirche heute gehört.

Seit August 2021 hat Kremser, der vor der Pfarreienzusammenlegung im Pfarrgemeinderat von Sankt Laurentius saß, ein weiteres Amt inne: Er ist Vorsitzender des Fördervereins zur Erhaltung der Kirche St. Laurentius Bonn-Lessenich. Der Verein hatte sich vor gut einem Jahr gegründet, denn die kleine romanische Kirche, die zu den ältesten erhaltenen sakralen Bauwerken des Rheinlandes gehört, ist vom Verfall bedroht.

„Das gesamte Gebäude hat ein großes Feuchtigkeitsproblem. Messungen haben ergeben, dass die Feuchtigkeit aus dem Boden bereits ein bis zwei Meter in das Mauerwerk nach oben gestiegen ist“, erklärt Kremser. Er ist selbst Bauingenieur und beobachtet das Gebäude seit mehreren Jahren.

Beim Gang um das Gotteshaus, sind die Folgen deutlich zu erkennen: Putz löst sich ab und bröckelt an vielen Stellen zu Boden, Algen und Flechten wuchern auf der Fassade und Risse graben sich meterlang in die Wände hinein. In den vergangenen fünf Jahren habe sich die Problematik verschärft. „Es tut weh, zu sehen, wie unsere kleine Kirche immer weiter verfällt“, so Kremser.

Besonders tragisch sei die Gelegenheit, da Sankt Laurentius eine lange Geschichte hat und sogar unter Denkmalschutz steht. Mauerreste unter dem Fundament



Von der Fassade der Kirche bröckelt der Putz ab und klopft man an die Wand, ertönt ein dumpfer Ton. Die aufsteigende Feuchtigkeit zerstört das Mauerwerk von Sankt Laurentius immer mehr, erklärt Bauingenieur Bernd Kremser.

FOTO: BENJAMIN WESTHOFF

deuten darauf hin, dass die Kirche auf einem Gebäude aus römischer Zeit errichtet worden war. Die erste urkundliche Erwähnung des Gotteshauses war am 31. März 1131. Papst Innozenz II. bestätigte in diesem Dokument dem Cassiusstift seine Besitztümer. Um 1200 wurden der Chorturm und ein nördliches Seitenschiff angebaut. Mitte des 13.

Jahrhunderts kam ein südliches Seitenschiff hinzu. Doch die letzte Sanierung des geschichtsträchtigen Gebäudes ist lange her: „Seit den 1970er Jahren wurde nichts mehr gemacht“, sagt Kremser.

Aus Angst vor der sich immer weiter ausbreitenden Feuchtigkeit wurden jetzt im Innenraum erste Maßnahmen getroffen. „Wir mussten ein großes Bild mit etwas Abstand zur Wand neu aufhängen, damit es durch die Feuchtigkeit nicht zerstört wird.“ Dass der Verfall der Kirche viele Gemeindemit-

glieder beschäftigt, zeigt sich an der Tatsache, dass Kremsters Förderverein mittlerweile 65 Mitglieder hat. Spenden habe es sogar von Lessenichern gegeben, die nicht mehr aktiv in der Gemeinde sind, oder einer anderen Konfession angehören.

Doch das Ziel des Vereins ist hoch: Eine umfassende Begutachtung des Gebäudes hat einen „erheblichen“ Sanierungsbedarf festgestellt. Rund 1,3 Millionen Euro dürften dafür benötigt werden. Die Gemeinde muss 30 Prozent selbst tragen, 70 Prozent könnten – wenn alle Anträge bewilligt werden – vom Erzbistum Köln übernommen werden.

Doch auch 30 Prozent seien noch eine Menge Geld, das die rund 2500 Gemeindemitglieder nicht einfach aufbringen können. Hinzu kommt, dass alle Sanierungskonzepte einer langwierigen Prüfung bedürfen: „Weil das Gebäude seit mehr als 20 Jahren unter Denkmalschutz steht, müssen wir spezielle Auflagen erfüllen“, sagt der Bauingenieur. Man stehe deshalb in ständigem Austausch mit der Unteren Denkmalbehörde. Dies nehme viel Zeit

in Anspruch. Zeit, in der die Kirche weiter verfallt.

Ziel des Vereins sei, 2024 mit ersten Baumaßnahmen beginnen zu können. Das ganze Projekt solle abschnittsweise umgesetzt werden. So bleibe dem Verein mehr Zeit, Spenden einzutreiben, unter anderem auch durch Benefizkonzerte. Ein erster Testlauf findet am 25. September statt. Doch das allein dürfte nicht genügen.

BENEFIZKONZERT

Spenden für Sankt Laurentius

Am Sonntag, 25. September, findet ab 16 Uhr in Sankt Laurentius ein Benefizkonzert statt (Roncallistr. 27, 53123 Bonn). Das **5+1 Zupfquintett** spielt Werke von Johann Sebastian Bach, Acquavella, Kuwahara und Laheurte. Der Eintritt ist frei. Die Gemeinde erbittet Spenden. Der Erlös kommt ohne Abzug der Sanierung der Kirche zugute. jr

Kremser hofft auf weitere Fördermittel – vielleicht auch auf eine zusätzliche Unterstützung des Erzbistums. „Ich würde mir wünschen, dass das Erzbistum aktive Gemeinden wie uns besonders unterstützt.“ Zur Heiligen Messe, die jeden zweiten Sonntag in Sankt Laurentius gefeiert wird, sei die Kirche häufig fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Und auch die Wortgottesfeiern, die Gemeindemitglieder an den anderen Sonntagen in Eigenregie anbieten, würden gut angenommen. Zudem ist das Gotteshaus als kleine Hochzeitskirche bei Brautpaaren sehr beliebt. Alles Gründe, die nach Kremser für eine zusätzliche Förderung durch das Erzbistum sprechen würden. Das Erzbistum äußerte sich bis Dienstagabend nicht dazu.

Ein gutes Omen gibt es jedoch. Der Namenspatron der Kirche, der heilige Laurentius, soll als einer der sieben Diakone der Christengemeinde in Rom für die Finanzen der Kirche zuständig gewesen sein. Und das sehr erfolgreich. Er gilt heute als einer der meistverehrten Heiligen der katholischen Kirche.